

*Die Rolle der Kommunikation, Public Relations und Unternehmenskommunikation in der betrieblichen Gesundheitsförderung von MitarbeiterInnen unter besonderer Berücksichtigung des Burnout-Syndroms.*

Magisterarbeit, Universität Salzburg 2010, 310 Seiten plus 13 Seiten Anhang

Diese Arbeit versucht, das Burnout-Syndrom erstmalig aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive zu betrachten. Die zentrale Forschungsfrage dazu lautet: „Welche Rolle kommt der Kommunikation in der betrieblichen Gesundheitsförderung zu, um Burnout bei MitarbeiterInnen zu vermeiden?“ Dazu wird primär Literatur aus Publizistik und Kommunikationswissenschaft zusammengeführt. Weitere Disziplinen und Subdisziplinen, die der wissenschaftlichen und fächerübergreifenden Auseinandersetzung dienen, sind Gesundheitswissenschaft, Medizin, Sozialpsychologie, Organisationspsychologie, Pädagogik sowie Betriebs- und Wirtschaftswissenschaft.

Im empirischen Teil dieser Arbeit werden narrative Interviews mit Burnout-Betroffenen, problemzentrierte Interviews mit GesundheitsexpertInnen und eine Gruppendiskussion mit UnternehmensleiterInnen, ExpertInnen betrieblicher Gesundheitsförderung, Public Relations-ManagerInnen sowie VertreterInnen der internen Kommunikation geführt. Mithilfe der rekonstruktiven Methode nach Bohnsack erfolgt die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.

Die Zusammenführung aller Gesprächsaussagen ermöglicht unter systemtheoretischen Aspekten eine Kommunikationsmodellentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung für Führungskräfte und MitarbeiterInnen. Aus diesem Prozess geht eindeutig hervor, dass Kommunikation eine bedeutende Rolle spielt, um Burnout bei MitarbeiterInnen zu vermeiden. Durch Maßnahmen betrieblicher Gesundheitsförderung kann Burnout gezielt entgegen gewirkt werden kann. Nachdem Menschen die meiste Zeit ihres Tages am Arbeitsplatz verbringen, können sie im betrieblichen Kontext durch geplantes Kommunikationsmanagement bewusst auf das Thema Burnout aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden.